

September 2020

Pfarrbrief

Pfarreiengemeinschaft
Kirche auf dem Weg -
Karlstein am Main



St. Bonifatius,
Großwelzheim



St. Peter und Paul,
Dettingen



Durchhalten

Grußwort	Seite 03
Gemeindeleben St. Bonifatius	Seite 05
Gemeindeleben St. Peter und Paul	Seite 06
Corona-Lockdown-Meinungen	Seite 08
radio horeb	Seite 13
Besinnung	Seite 14
Mariä Himmelfahrt	Seite 16
KDFB Dettingen: Kräutersträuße	Seite 17
KDFB Großwelzheim: Kräutersträuße	Seite 18
Villa Kunterbunt: Rückblick - Ausblick	Seite 19
Kirchenchor probt wieder	Seite 20
Kath. Öffentliche Bücherei	Seite 21
Eine Welt Verein	Seite 22
Rundwanderweg „Natur und Glaube“	Seite 24
Gut zu wissen, dass...	Seite 26
Wer - Wo - Was	Seite 27

Der nächste Pfarrbrief erscheint Mitte Dezember 2020.

Redaktionschluss dafür: 15. November 2020.

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Berichtigungen der Artikel vor.

Die Daten zum Gemeindeleben werden uns von den Pfarrbüros übermittelt. Bei Unstimmigkeiten wenden Sie sich bitte dorthin.

Pfarrbrief

Herausgeber:

kath. Pfarrgemeinden
St. Bonifatius und
St. Peter und Paul

Auflage: 3000 Exemplare
erscheint dreimal jährlich

Pfarrbriefteam:

Christina Barna, Tel. 7358

Klaus Ehlert, Tel. 77793

Norbert Emge, Tel. 5866

Alfred Kranz, Tel. 991804

Waltraud Ott, Tel. 7174

Email: waltraud-ott@gmx.de

Christine Seipel, Tel. 6948

Foto Titelbild: Alexandra Koch in Pfarrbriefservice

Foto: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice



Liebe Leserinnen,
Liebe Leser!

Es hilft nichts – Seit Monaten müssen wir schon damit leben, mit den Einschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens, die uns wegen der Corona-Pandemie auferlegt wurden und die wohl noch lange Zeit weitergelten dürften. Das ist eine harte Prüfung für uns alle, doch es geht nicht anders.

Auch wenn es zu erwarten war – es schmerzt trotzdem. Ausgangsbeschränkungen, Kontaktsperren, eingeschränkte oder gar nicht mögliche Gottesdienste sogar an Ostern, Pfingsten und anderen Festtagen haben die meisten von uns schon sehr mitgenommen.

Die Stimmungslage in der Bevölkerung hat sich verdüstert. Immer mehr nehmen Ungeduld und Gereiztheit im Umgang miteinander spürbar zu. Galt der Corona-Stillstand manchen

zunächst als insgeheim willkommenes Mittel zur Entschleunigung des hektischen Alltags, so wächst inzwischen das Verlangen nach Normalität immer mehr und der Frust gedeiht. Ganz abgesehen davon, dass die immensen wirtschaftlichen Schäden Millionen von Menschen zusätzliche Sorgen bereiten.

Lohnt all dies, um die Verbreitung eines Virus nicht einmal aufzuhalten, sondern „nur“ zu verlangsamen? Ja, so bescheiden dieses Ziel klingt, so wichtig und notwendig ist es, da haben die politisch Leitenden wohl recht. Denn was nützte eine herbeigezwungene Scheinnormalität, wenn die Fallzahlen dann erst recht explodierten, die Gesundheitsversorgung trotz hochgefahrterer Kapazitäten kollabierte und schließlich viel mehr Kranke und Tote zu beklagen wären als ohnehin?

Es hilft nichts; wir werden den Ausnahmezustand wahrscheinlich noch länger aushalten müssen – in der Hoffnung, dass am Ende auch Vernunft und Disziplin das Corona-Virus mit besiegen werden.

Der Schwerpunkt dieses Pfarrbriefes soll sein: DURCHHALTEN

Beim Bedenken dieses Begriffs kamen mir folgende Erweiterungen und Ergänzungen in den Sinn:

Aushalten

Mithalten

Abhalten

Behalten

Erhalten

Zurückhalten

Zusammenhalten

Stillhalten

Anhalten

Innehalten

Dafürhalten

Dagegenhalten

Aufhalten

Halten Sie durch!

Ihr Diakon Norbert Emge

Getauft

Leandro Ostheimer	am 14.06.2020
Milo Matzek	am 16.08.2020
Hedi Hecker	am 16.08.2020



Wir begrüßen die Neugetauften in unserer Pfarrgemeinde.

Verstorbene der Pfarrei



Werner Huth	84 Jahre	05.05.2020
Hermann Braunreuter	85 Jahre	16.06.2020
Emanuel Schweinfest	85 Jahre	20.06.2020
Rosemarie Trageser	97 Jahre	02.07.2020
Joseph Morawe	71 Jahre	03.07.2020
Waltraud May	83 Jahre	31.08.2020

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe.

Druck-Sache

Wie soll ich mich ausdrücken?
Ohne mich davor zu drücken?

Ich drücke es vornehm aus:

Ich bin bedrückt,
weil ich dich
nicht drücken darf.

Denn ich will nicht,
dass dich oder mich
der Virus erdrückt.

Was bleibt mir anderes übrig,
als dich virenfrei
im Herzen zu drücken.

Und auf den Tag zu freuen,
an dem ich wieder
eine Drückerlaubnis habe.

Es wird hoffentlich nicht
auf den letzten Drücker sein....

Peter Schott in Pfarrbriefservice.de

Taufen



Rumo Pepe Lange

05.07.2020

Theo Benedikt Winter

08.08.2020

Herzlichen Glückwunsch und willkommen in der Pfarrgemeinde!

Verstorbene aus der Gemeinde

Valentin Pistner	95 Jahre	27.04.2020
Theresia Heuser	85 Jahre	05.05.2020
Gertraud Riedl	91 Jahre	14.05.2020
Sigrid Stock	76 Jahre	19.05.2020
Christiane Hampel	60 Jahre	23.05.2020
Günther Herzog	88 Jahre	11.07.2020
Franz Perseke	87 Jahre	19.07.2020
Rainer Ewald	79 Jahre	11.08.2020
Agnes Brenneis	90 Jahre	20.08.2020
Albin Brenneis	90 Jahre	27.08.2020



Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt! (Joh. 11,25)



Foto. Rudi Berzl in Pfarrbriefservice

Wir nehmen Abschied...

...von Günther Herzog,
der am 11. Juli diesen
Jahres verstorben ist.

Wer Günther Herzog persönlich kannte, verband seinen Namen automatisch mit unserer Pfarrgemeinde. Er war hier jahrzehntelang in fast allen Gremien vertreten und setzte sich mit viel Zeit und Energie vor und hinter den Kulissen für „seine Pfarrei“ ein.

Als Hauptorganisator des Kindergartenfestes opferte er jeweils zwei Wochen seines Jahresurlaubs, damit der Festablauf gewährt war. Er diente als Himmelsträger bei den Prozessionen und wurde vom Bischof als Kommunionhelfer bestellt. Günther Herzog übernahm Verantwortung als Mitglied des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung. Vor allem bei dem Bau unseres Pfarrheimes war er dem damaligen Pfarrer Franz Kraft eine große Stütze. Wann immer eine Arbeit in und um Kirche / Pfarrheim bzw. früher dem Anton-Wombacher-Haus und dem Kindergarten geplant war, hieß es meist: „Fragt Günther, der weiß Bescheid.“ Und Günther wusste und half, wo er nur konnte. Er scheute sich aber auch nicht, seine Meinung aufrecht zu vertreten, was ihm von allen Seiten viel Anerkennung und Respekt einbrachte.

Unsere Pfarrgemeinde hat Günther Herzog viel zu verdanken und wir werden uns gerne an ihn erinnern.

Ruhe in Frieden, Günther!



Es ist da.

Wo Menschen
gut sind
einander halten
aushalten
durchhalten.

Es ist da.

Wo Menschen
LEBEN
miteinander teilen
einander mitteilen
lassen.

Es ist da.

Wo Menschen
als Schwestern
und Brüder
sich kennen
erkennen
anerkennen.

Da ist es.

Klaus Jäkel
in Pfarrbriefservice

Corona-Lockdown

Meinungen aus den Pfarreien

Selten hat in den letzten Jahrzehnten ein einzelnes Ereignis so gravierend in unseren Alltag, ja, in das gesamte gesellschaftliche Leben eingegriffen wie das Corona-Virus. Wann hat es das in Friedenszeiten zuletzt gegeben, dass keine Gottesdienste mehr gefeiert werden durften? Wann hat sich der Staat mit seinen Regelungen so massiv in die Gestaltung von Gottesdiensten eingemischt, wie nach den ersten Lockerungen nach der ersten extremen Phase des Lockdowns? Niemand in unseren Pfarrgemeinden wird behaupten können, dass dieses kleine, aber gefährliche Virus überhaupt keinen Einfluss auf das eigene Leben hatte. Auch heute noch bestimmt das Virus in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens mit.

Im Redaktionsteam haben wir uns gefragt, wie wohl andere Menschen in unseren Pfarreien die strengsten Wochen des Lockdowns erlebt haben. Welche Gedanken gingen durch die Köpfe? Welche Ängste und Sorgen sind aufgekommen? Wie wurde kirchliches Leben vor Ort wahrgenommen? Was wurde vermisst?

Wir haben nachgefragt und gebeten, uns ihre Gedanken mitzuteilen. Dabei erheben wir nicht den Anspruch, dass unsere „Umfrage“ einen repräsentativen Charakter hat. Aber es ist doch aufschlussreich zu sehen, was schmerzlich vermisst wurde, was sehnlichst erhofft und erwartet wurde und wie man sich mit Improvisationstalent über die seelsorgerisch lückenhafte Zeit hinweggeholfen hat.

Pfarrbriefteam



Alleine gelassen

Langsam sollte so etwas wie Normalität in unserer Pfarreiengemeinschaft eintreten: Es werden wieder Gottesdienste gefeiert, Beerdigungen sind mit etwas größeren Gruppen erlaubt und der Pfarrgemeinderat hat sich erstmals wieder getroffen und beraten.

Doch für mich hat sich Vieles verändert. Der plötzliche Stillstand durch den Wegfall aller Termine - egal ob Freizeit oder Ehrenamt – und die Anweisung, nur für zwingend Notwendiges das Haus zu verlassen, hat mir gezeigt, wo etwas gut läuft und wo etwas nicht gut läuft.

Plötzlich wurde wieder mehr telefoniert mit der Familie, engen Freunden und engagierten Ehrenamtlichen. Über Handy wurden WhatsApp-Nachrichten mit kleinen Botschaften hin und her geschickt, die über die Stille hinweghalfen und seelisch aufbauten. Auch im Internet war viel Tröstliches zu finden. Und wenn der Frust zu groß war, konnte ich in den Garten gehen und mich um meine Pflanzen kümmern. Sie sind prächtig gediehen durch diese regelmäßige Fürsorge.

Ist eine Pfarrgemeinde nicht auch wie ein Garten, der Pflege braucht? Ist hier etwas von einer besonderen Fürsorge zu spüren gewesen? Für mich sah es eher nach selbstüberlassen, ja sogar nach verlassen

aus. Denn helfen Hinweise auf die homepage der Pfarreiengemeinschaft oder auf Internetseiten den Gläubigen in ihrer Isolation? Wie muss sich jemand gefühlt haben, der alleine lebt, der keinen Computer hat und somit nicht die neuesten Erlasse aus Würzburg und die Links zu Gebeten und Texten lesen konnte? Für mich war das Pfarreileben reduziert auf die amtlichen Verlautbarungen aus Würzburg, vorgefertigte Texte für Hausgottesdienste, aber sonst? Da half auch das abendliche Glockenläuten nicht über die spirituelle Leere hinweg.

Und ich frage mich: Wie wird unsere Gemeinde aussehen, wenn wieder normale Zeiten sind? Wird es möglich sein, nach der Dürrezeit diese Pfarrei zu erwecken? Wieder zum Blühen zu bringen? Oder werden wir uns andere Gärten suchen, in denen mehr wächst und gedeiht? Solange wir mobil sind, geht das – doch was ist mit denen, die das nicht sind?

Waltraud Ott



Foto: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice

Kirche der Zukunft?

Als "konfessionell Zugereister" habe ich vielleicht (immer noch) ein anderes Verständnis von der Rolle eines Pfarrers und der Bedeutung des sonntäglichen Gottesdienstes als es der katholischen Lehre und Tradition entspricht. Die Eucharistiefeier ist natürlich "Quelle und Höhepunkt" meines geistlichen Lebens, aber sie ist beileibe nicht meine einzige Quelle, sie nährt mich länger als genau eine Woche, und in meiner Beziehung zu Gott hat mein Pfarrer eine Rolle, aber sie ist nicht von der Anwesenheit oder Sichtbarkeit eines Pfarrers abhängig.

Meine Beziehung zu Gott wurde durch den "Lock-down" unversehens auf den Prüfstand gestellt, indem ich mir bewusst machen musste, ob nicht gerade unsere bedingungslos garantierte sonntägliche Grundversorgung so verführerisch wie bequem ist, weil ich für mich persönlich zwar die "Sonntagspflicht" als solche nicht gelten lasse, gleichzeitig aber wenn - und eben auch nur wenn - mir danach ist, nach spirituellen Impulsen durch einen Pfarrer rufe. An spirituellen Impulsen durch Fernsehen, Internet und meinen Bücherschrank hatte ich keinen Mangel.

Was mir aber absolut gefehlt hat und wegen der Abstandsregelung immer noch fehlt: die Gemeinschaft und Begegnung mit den anderen Gläubi-

gen unserer Pfarrei, nicht zuletzt die Familiengottesdienste und die Kirchenkaffees.

Es war die Entscheidung unseres Alt-Bischofs, Lücken in der Priesterversorgung mit ausländischen Geistlichen zu schließen. Diese Entscheidung war nicht falsch. Aber ob sie die richtige war? Vielleicht gilt auch hier das geflügelte Wort aus der Frühzeit des deutschen Wirtschaftswunders: "Wir haben Gastarbeiter gerufen, und es sind Menschen gekommen!" - Menschen, Pfarrer, aus anderen Kulturkreisen, mit einer anderen Mentalität, mit einer anderen priesterlichen Ausbildung und Prägung, mit einem anderen Bild von Gottesbeziehung, Pfarreiarbeit und Seelsorge, als es unserem eigenen Bild, unseren Erwartungen und unseren früheren Erfahrungen entspricht.

Vielleicht ist die von manchen als priesterlos empfundene Zeit, bei weitem nicht nur in unserer Pfarrei, während des "Lock-downs" ein Vorgriff darauf, was unsere Gemeinden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mit den ganzen Strukturveränderungen noch erwarten wird - als Prüfung jedes Hauptamtlichen, mehr noch aber als Prüfung jedes einzelnen Gläubigen für sich selbst.

Reinhard Theilmann

radio horeb in Karlstein

Nicht schlecht staunte ich, als mich unser Pfarrer Anfang August gebeten hatte, ihn während seines Urlaubs bei einem Interviewtermin des privaten christlichen Senders radio horeb zu vertreten. Ich war schon ein wenig neugierig, was mich erwarten würde.

Im November wird unsere Pfarreiengemeinschaft Thema des Senders sein. Dazu reiste am 19. August die Journalistin Solveig Faustmann aus dem Allgäu an und stellte mir eine ganze Reihe von Fragen zu unserer Gemeinde und Region, aber natürlich in der Hauptsache zur Pfarreiengemeinschaft „Kirche auf dem Weg“. Nach dem Gespräch, das wir im Hof zwischen der Pfarrkirche St. Peter und Paul und dem Pfarrheim aufzeichneten, stand ein weiteres Gespräch mit unserem Pfarrvikar Dr. Cheta Chikezie auf dem Terminplan der Reporterin. Hier ging es in erster Linie um dessen Heimat Nigeria und seine Erfahrungen mit Seelsorge in Deutschland.

Die Ausstrahlung der Interviews ist für Donnerstag, den 19. November 2020 ab 13 Uhr geplant. Am Sonntag, den 22. November 2020 wird dann der Gottesdienst um 10 Uhr aus der Pfarrkirche St. Peter und Paul live in radio horeb ausgestrahlt. Ich bin gespannt, welche Teile unserer Interviews gesendet werden und



nicht den Cuttern im Studio zum Opfer fallen.

radio horeb ist in unserer Region leider nicht über UKW-Frequenzen zu empfangen, aber es ist auf diversen anderen Wegen am Bayerischen Untertmain zu hören:

Im bundesweiten Digitalradio DAB+, über die kostenlose App radio horeb, analog und digital über Kabel, über Satellit Astra digital, Aufruf des Internetradio www.horeb.org

Digitalradios mit der blauen radio horeb-Taste können beim Bestellservice der Sankt Lukas GmbH geordert werden.

Mehrere Geräte von St. Lukas stehen in unseren Pfarrbüros zum einmonatigen Ausleihen bereit.

Klaus Ehlert
Foto: Jörg Ott

Foto: Michael Bogedain in Pfarrbriefservice



Vater unser in Virus- Zeiten

Vater unser im Himmel –
dein Himmel ist virenfrei.

Geheiligt werde dein Name –
er hat nichts mit Covid-19 zu tun.

Dein Reich komme –
in unsere virenverseuchte Welt.

Dein Wille geschehe –
nicht der Wille eines tödlichen Virus.

Wie im Himmel, so auf Erden –
eine virenfreie Zone für uns alle.

Unser tägliches Brot gib uns heute –
und bald auch einen Impfstoff.

Und vergib uns unsere Schuld –
unsere Fake News und Verschwörungen.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern –
damit wir neu inneren Frieden finden.

Und führe uns nicht in Versuchung –
die Not durch den Virus auszunutzen.

Sondern erlöse uns von dem Bösen –
welches unsere Gesundheit und unser Miteinander angreift.

Denn dein ist das Reich –
reichlich für alle ohne Unterschied.

Und die Kraft und die Herrlichkeit –
die Kraft der Welt-Solidarität wäre herrlich.

Amen.

Peter Schott in Pfarrbriefservice



Foto: Peter Weidemann in
Pfarrbriefservice

Mariä Himmelfahrt

Katholiken in Deutschland und aller Welt feiern – zum Teil schon seit dem 5. Jahrhundert - das Fest Mariä Himmelfahrt. Es ist das älteste unter den Marienfesten.

Gläubige von heute tun sich aber oft schwer damit, zu erklären, was sie an diesem Tag eigentlich feiern. Halbwegs klar ist oft nur so viel: Das Fest will sagen, dass Maria Gott ganz besonders nahe ist. Und: Das mit der Himmelfahrt oder der Aufnahme in den Himmel muss man nicht unbedingt im naturwissenschaftlichen Sinne wörtlich nehmen.

Über die "leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel" sind in der Bibel keine direkten Hinweise zu finden. Aber Pius XII. hat diesen Glaubenssatz 1950 zum Dogma erklärt. Er formulierte das damals mit den Worten, die Gottesmutter werde "nach Ablauf ihres irdischen Lebens mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen". Aber dürfen wir Christen nicht alle auf die Auferstehung hoffen? Nach katholischer Lehre lebt die Seele nach dem Tod weiter, während der menschliche Körper erst am Tag des jüngsten Gerichtes auferweckt wird.



Die sofortige leibliche Aufnahme Mariens ist also ein besonderes Privileg, das die herausragende Rolle Marias als Mutter Gottes betont. Maria wurde dies also **vor** allen anderen Menschen zuteil. Papst Benedikt XVI. hat es einmal so formuliert: "Wir glauben, dass Maria, wie Christus ihr Sohn, den Tod schon besiegt hat."

Karin Schmitt
Foto: Jörg Ott

Quellen:

<http://impulstexte.de/glaubwuerdig/gedenktage-und-zeiten/158-mariae-himmelfahrt>
<https://www.kirchenzeitung.de/content/was-feiern-wir-mari%C3%A4-himmelfahrt>
<https://www.katholisch.de/artikel/14377-maria-himmelfahrt-das-fest-der-unsterblichen-seele>

Kräutervielfalt zum Strauß gebunden

Glücklicherweise konnte auch in diesem Jahr trotz Corona die Tradition des Kräutersträuße-Bindens in Dettingen gepflegt werden. Traditionell werden sieben verschiedene Kräuter in einen Strauß gebunden – für jeden Schöpfungstag eines.

Vorab von Spendern und Spenderinnen gesammelte Kräuter wurden vor dem Feiertag von einer Gruppe fleißiger KDFB-Frauen zu Sträußen gebunden. An Mariä Himmelfahrt segnete Pfr. Cheta die fertigen Gebinde sowie die Lavendel-Sträuße und –Säckchen, die dann nach den Gottesdiensten erworben werden konnten.

An dieser Stelle sagen wir ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen vom Frauenbund sowie an Lotte Oster für ihre Unterstützung und an Ida Trageser, die alle Lavendelsäckchen genäht hatte.

Mit dem Erlös aus dem Verkauf werden wieder Projekte durch den KDFB Dettingen gefördert.

Text: Waltraud Ott

Fotos: Ursula Stenger (1)

Lotte Oster (2, 3.)



Brauchtum lebendig halten

Auch in diesem Jahr, wo sich fast alles um Corona dreht, wollten wir den Brauch des Kräutersammelns für die „Wärzberre“ zu Maria Himmelfahrt nicht aufgeben. Als Zeichen dafür, dass noch Leben in der Pfarrei ist.

Unser Problem war aber nicht Corona, sondern die lange Trockenheit des Sommers. Trotzdem fanden wir in der Flur noch über 20 verschiedene Kräuter und Gartenbesitzer brachten uns ihre Schätze an Gewürzkräutern. Zum Sammeln bzw. Suchen sind wir einzeln losgezogen. So konnten wir, 11 Frauen und ein junger Helfer, am Nachmittag vor dem Pfarrheim unsere Sträuße binden. In jedem Strauß sollten auf jeden Fall sein: Königskerze, Johanniskraut, Schafgarbe, Dost, Goldrute, Rainfarn, Fuchsschwanz und was man sonst noch hat. Dazu eine schöne Sonnenblume und die duftenden Küchenkräuter.

Nach dem Gottesdienst wurden die gesegneten Sträuße auf dem Kirchenvorplatz angeboten. Es waren zwar laut den Regeln weniger Besucher in der Kirche, doch die meisten nahmen nicht nur einen Strauß mit.



Zu unserer großen Freude erbrachten die ca. 80 Sträuße einen Erlös von rund 400 Euro. Davon geht 1/3 für den Blumenschmuck in der Kirche und 2/3 bekommt unser Pfarrer Cheta, der uns leider im Dezember verlässt, für sein „Wasserwerk“ in der Heimat.

Elfriede Schmitt
Frauenbund Großwelzheim
Fotos: Rita Heßberger



Rückblick und Ausblick der „Villa Kunterbunt“ auf die „Corona-Zeit“ im Kindergarten-Alltag

Covid-19 hat im März – zwar irgendwie geahnt, aber doch plötzlich – unsere ganze Welt auf den Kopf gestellt. Es war noch nie so lange so ruhig in der Villa Kunterbunt!

Wir starteten mit unserem Putztag in die Schließzeit, ohne zu wissen, dass daraus Putzwochen werden sollten. Nun strahlt unsere Einrichtung von der Fußbodenleiste bis zu den Dachfenstern in desinfizierter Sauberkeit und Schönheit! Die Gemeinde Karlstein sorgte dafür, dass sogar die Wände in dieser Zeit neu gestrichen wurden.

Als nach langen fünf Wochen die ersten zwei Kinder wieder vor der Haustüre standen, waren wir sehr glücklich und dankbar unseren Beruf wieder „richtig“ ausüben zu dürfen. Die Freude war groß, als sich die Anwesenheit der Kinder in der Notbetreuung, selbstverständlich nach den entsprechenden Vorschriften, steigerte. Allerdings steigerten sich damit auch die Hygieneschutzbestimmungen und sämtliche Auflagen hatten uns bis zum 31.08.2020 noch

fest im Griff. VIELEN DANK, liebe Eltern, dass Sie diese Zeit so geduldig und beeindruckend gemeistert haben!

Wir mussten wirklich viele Kompromisse finden und alle geplanten Feierlichkeiten und Veranstaltungen wurden abgesagt.

Die Abschiedsveranstaltung der Vorschüler konnte in diesem Jahr nur gruppenintern, ohne Eltern, stattfinden. So können wir nun drei besondere Übernachtungen in Erinnerung behalten!

Die Hoffnung bleibt, dass wir bei stabilem Infektionsgeschehen den Regelbetrieb erhalten können und mit möglichst wenig Einschränkungen das Kindergartenjahr 2020/2021 erleben und feiern dürfen!

Wir wünschen allen Familien einen guten Start in das neue Kindergarten- und Schuljahr und unseren Schulkindern nochmal alles Gute zur Einschulung!

Träger und Team der „Villa Kunterbunt“
Foto: Klaus Ehlert

Kirchenchor probt wieder

Bis Mitte März diesen Jahres wussten wir alle nicht, dass wir das gefährlichste Hobby der Welt ausüben: Singen. Dann kam Corona und wir mussten nicht nur die geplante letzte Aufführung des Poporatoriums „Die 10 Gebote“ ausfallen lassen, nein auch für einen Zeitraum von über drei Monaten war es uns nicht möglich, uns zu unserer gemeinsamen Chorprobe zu treffen.

Seit Ende Juni singen wir nun endlich wieder mit einem entsprechenden Hygienekonzept in der Großwelzheimer Pfarrkirche, da unser Probenraum im Pfarrheim nicht genügend Platz für die vorgeschriebenen Abstandsregeln bietet. Für die Möglichkeit, in der Kirche zu proben, bedanken wir uns sehr herzlich bei Herrn Pfarrer Dr. Sierpien sowie der Kirchenverwaltung von Großwelzheim.

Wie die Abstandsregelungen in unseren Proben eingehalten werden, zeigen wir auf den Fotos. Der Probenbetrieb läuft bei uns also wieder, aber bisher wissen wir nicht, wann wir wie-

der einmal einen Gottesdienst mitgestalten können. Auch das für den 27. Dezember 2020 geplante Kirchenkonzert ist bereits abgesagt.

Trotz allem freuen wir uns, dass wir zumindest in unserer Chorgemeinschaft wieder singen können und hoffen, dass wir dies auch weiter so beibehalten können. Wir wünschen allen Lesern dieses Pfarrbriefes weiterhin eine gute Zeit und bleiben Sie alle gesund.

Jutta Ehrenhart
Fotos: Alfred Kranz



Bibliotheken helfen gegen Einsamkeit

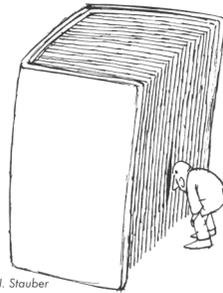
...wäre der Titel meines Frühjahrsartikels gewesen, angelehnt an den gleichnamigen Bericht im Main-Echo vom 8. Januar 2020. Ich hätte geschrieben, dass von 8.700 öffentlicher Büchereien, 5.500 ehrenamtlich geführt werden. Diese Zahl hat auch mich überrascht. Wir in Dettingen sind eine davon.

Ich hätte gerne von der Fahrt zur Buchmesse in Leipzig berichtet; obwohl diese im Vorfeld zur Eindämmung des neuartigen Virus abgesagt wurde, haben alle Dettinger Bücherei Mitarbeiterinnen beschlossen trotzdem teilzunehmen; aus Solidarität mit dem Busunternehmen und dem Hotel vor Ort. Die Leipziger Buchhandlungen boten ein Alternativprogramm und so war es doch - wenn auch sehr reduziert - möglich, in Büchern zu schwelgen.

Ich hätte von unserer Bücherparty erzählt; von den mit Leidenschaft besprochenen Romanen durch Frau Kelm, die Ihre Buchhandlung „Lesekatze“ ebenso schließen musste, wie wir unsere Bücherei und mit viel Engagement und Einfallsreichtum den großen Internetanbietern Paroli geboten hat. - Vielleicht hätte ich auf den großen Flohmarkt am Pfarrfest hingewiesen, der für uns immer eine

schöne Plattform für potenzielle Neukunden ist und gleichzeitig unsere Kasse für Neuanschaffungen füllt.

An dieser Stelle hätte ich Sie sehr gerne zu „Wine&Crime“ am 10. Oktober mit Tim Frühling eingeladen, doch unter den neuen Bedingungen wäre es nicht die Veranstaltung, die Sie und wir kennen und mögen. Deshalb haben wir uns entschlossen, auf diese Lesung zu verzichten und hoffen auf das nächste Jahr.



So kann ich Ihnen mitteilen, dass wir während der Schließung nicht untätig waren: Wir haben die Bücherei entsprechend dem Leitfaden zur Wiedereröffnung umgestaltet; neue Bücher angeschafft und in den Bestand aufgenommen. Sobald wir durften,

haben wir unseren Buchbringservice wieder aufgenommen.

Wir freuen uns sehr über die positiven Rückmeldungen seit der Wiedereröffnung und danken ausdrücklich für die vielen Besuche, Entleihungen, Einhaltung der neuen Regeln und die Geldspenden in den Bücherwurm, meistens begleitet mit den Worten „Das könnt ihr bestimmt gut brauchen“.

IHR HABT UNS GENAUSO GEFEHLT, WIE WIR EUCH!

Martina Pistner



Die „Schule der Zukunft“ in Avéta, Togo in Zeiten der Corona-Pandemie

Claudia Klein, die Koordinatorin und Mitbegründerin der Schule der Zukunft, in Avéta berichtet: „Das Corona-Virus hat Togo bislang einigermaßen verschont. Mit Zunahme der Covid-19 Fälle in Deutschland informierten und schulten wir frühzeitig Lehrer und Verantwortliche im Bildungskomplex in Avéta, die Hygienemaßnahmen einzuhalten. Aufgrund verzerrter und invalider Berichterstattung in großen Teilen Afrikas waren und sind zahlreiche Länder des Südens unzureichend auf das Virus vorbereitet. Spärliche medizinische Versorgung sowie in vielen Dörfern vorherrschender Aberglaube verkomplizieren ein zügiges Krisenmanagement. Alle SchülerInnen, LehrerInnen und MitarbeiterInnen der Schule brachten das notwendige Engagement für die vorgesehenen Hygienemaßnahmen und Richtlinien mit und sind wohlauf. Da-

rüberhinaus unterstützte die Nähwerkstatt (2019 eröffnet) und fertigte in kürzester Zeit bunte Masken aus typisch afrikanischen Stoffen, um Belegschaft und SchülerInnen zu schützen. BürgerInnen aus umliegenden Dörfern erhielten durch die Nähwerkstatt die Möglichkeit, Masken zu erwerben.

Die Schule der Zukunft selbst musste, wie alle Schulen des Landes, viele Wochen geschlossen werden. Nach 10 Wochen des Shutdowns konnte die Schule für die Abschlussklassen wieder öffnen - allerdings nur für die Abschlussklassen der Primaire und des Collège. Die letzten Prüfungen sind Anfang September. Das neue Schuljahr soll erst Ende Oktober beginnen.

Beim Personal herrschte große Existenzsorge. Ich (Claudia Klein) beschloss, ihre Gehälter in voller Höhe weiterzuzahlen. Es nicht zu tun, wä-

re sehr unsozial gewesen. Auch wurde den Eltern das Schulgeld erlassen. Gott sei Dank haben wir momentan ein paar kleine Rücklagen.“



Musiker an vorderster Front gegen Covid 19:

In Togo kämpfen Musiker ganz vorn an der Corona-Front. Sie nutzen ihre Reichweite und klären in ihren Songs über Fakten, Schutzmaßnahmen und Falschinformationen auf. So gelingt es ihnen, auch die ländliche Bevölkerung für den Kampf gegen die Pandemie zu sensibilisieren. In weiten Teilen, insbesondere auf dem Land, haben die Menschen keine korrekten Informationen. Mit ihren Songs, auf Ewe oder Französisch, informieren die Musiker über die Hygieneregeln und rufen dazu auf, sich zu schützen. Inzwischen ist aus den wenigen Musikern eine Bewegung geworden, sie betreiben künstlerische und musikalische Auf-

klärung mit ernstem Hintergrund. Die Musik engagiert sich an vorderster Front gegen Covid 19.

Hintergrund:

Togo ist ein sehr kleiner Staat in Westafrika. Er ist ungefähr so groß wie Bayern und hat ca.

4,5 Millionen Einwohner. Zwei Drittel der Bevölkerung arbeiten in der Landwirtschaft. Der IWF stuft es als zehntärmstes Land der Welt ein.

Faires Frühstück – Erlös für Avéta

Das Faire Frühstück wird in diesem Jahr - coronabedingt - in Form von Fairen Frühstückskörben zum Abholen bzw. mit Lieferservice am Sa, 19. Sept. 2020 angeboten. Der Erlös wird der Schule der Zukunft in Avéta zukommen. Details in Kürze im Mitteilungsblatt und auf Plakaten in den Geschäften Karlsteins sowie auf der Homepage www.weltladen-karlstein.de

Annette Frenz

Laden-Öffnungszeiten:

Weltladen Karlstein – ab sofort geänderte Corona-Öffnungszeiten – immer samstags **9 Uhr** bis 12 Uhr oder Bestell-Liefer-Service nutzen (Bestelllisten auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Ladentüre)





Rundwanderweg „Natur und Glaube“

Mit dem Auto erreicht man in gut einer Stunde von Karlstein aus die Kartause in Tüchelhausen, einem Stadtteil von Ochsenfurt. Dort startet an der großen Dorflinde vor dem prachtvoll gestalteten Eingang zum Kartäuserkloster ein Rundwanderweg, an dessen Verlauf zahlreiche Bildstöcke stehen. Sie wurden zumeist im 18. Jahrhundert errichtet. Aber man stößt auch auf ein Marterl, das erst 1996 geschaffen wurde. In etwa zwei Stunden kann man den Weg laufen und sich dabei mit diesen steinernen Zeugen von Volksfrömmigkeit beschäftigen.



Von Tüchelhausen geht es nach Hohestadt und von dort in einem weiten Bogen über den Kaltenhof zurück zum Ausgangspunkt des Wanderwegs. Neben den Bildstöcken liegen die Mönchsmühle in Tüchelhausen, zwei Kapellchen sowie die kleine, aber prächtige Kirche von Hohestadt St. Johannes der Täufer am Weg. Sie lohnt auf jeden Fall auch einen Besuch, genauso wie die Kirche St. Georg in der Kartause. Bemerkenswert ist in St. Georg ein Meisterwerk des Rokoko: der Baldachinhochaltar des Bildhauers Johann Wolfgang van der Auwera. Über der Eingangstür von St. Johannes der Täufer grüßt der Ortpatron von Hohestadt, der Heilige Valentin. Hinter der Kirche befindet sich eine Lourdesgrotte.



Die Motive der Bildstöcke sind so verschieden wie die Anlässe für die Errichtung eines Bildstocks. Das Thema ‚Kreu-

zigung' dominiert zweifellos, aber es wurde auch ein Motiv mit den „Sieben Schmerzen Mariens“ gestaltet oder ein Bildstock mit „Christus an der Martersäule“ errichtet, um an den tödlichen Unfall eines erst 18jährigen Erntehelfers im Jahr 1757 zu erinnern.

Die Hohestädter brachen einst zu Wallfahrten nach Walldürn und Vierzehnheiligen auf, denn ein Bildstock erinnert an das Blutwunder von Walldürn und auf seiner anderen Seite an die 14 Nothelfer. Eine Familie, die über Generationen unter einer Blutkrankheit litt, hatte ihn gestiftet. Ein Schmuckstück unter den Bildstöcken ist sicher jener mit der Darstellung der schmerzensehrlichen Gottesmutter und dem

schönen Spruch: „Drückt Dich ein Weh, zur Mutter geh, und sag es ihr, dann hilft sie dir“.

Der Weg ist nicht mit einem speziellen Wanderzeichen markiert. Daher ist es ratsam, dass man sich vorher das Falblatt für den Rundwanderweg besorgt. Man kann es entweder bei der Tourist Information von Ochsenfurt bestellen oder man schaut in den Schriftenstand in der Kirche St. Georg in Tüchelhausen, ob dort noch Exemplare ausliegen. Der Verlauf



des Weges ist mit Hilfe der Karte im Falblatt einfach zu finden. Auch die textliche Beschreibung ist gut formuliert und hilft bei der Orientierung. Da der Weg über weite Strecken über offene Feldwege führt, ist es ratsam an sonnigen Tagen für entsprechenden Schutz zu sorgen. Außerdem empfiehlt es sich, Proviant oder zumindest ausreichend zu trinken mitzunehmen, da es am ganzen Weg keine Ekehrmöglichkeiten gibt. Dafür müsste man dann beispielsweise nach Ochsenfurt oder Frickenhausen fahren.

Einen Besuch ist auch das Kartäusermuseum wert, das aber nur an Wochenenden von Mai bis November geöffnet ist. Wenn man vom

Dorfplatz mit der großen Linde zum Museum läuft, passiert man niedrige Häuser, die einst als Mönchszellen dienten und heute von Privatpersonen bewohnt werden. Tüchelhausen ist das einzige Kartäuserkloster in Deutschland, das in der gesamten Gebäudesubstanz und in der kunstvollen Ausstattung erhalten geblieben ist. Vor der Klosteranlage steht eine sehr begrenzte Zahl von Parkplätzen zur Verfügung.

Text u. Fotos: Klaus Ehlert

Gut zu wissen, dass...

- > für die Schulkinder der Grundschule am 6. und 7. Oktober, jeweils um 10 Uhr, in der Pfarrkirche in Dettingen ökumenische Gottesdienste stattfinden werden,
- > der KDFB Dettingen ab 8. Oktober wieder um 15.45 Uhr zum Donnerstagsgebet zur Erneuerung der Kath. Kirche ins Pfarrheim in Dettingen einlädt,
- > die Missionskreuzandacht am 11. Oktober um 15 Uhr auf der Kipp abgehalten wird,
- > die KJG am 17. Oktober wieder Altpapier in Dettingen sammelt,
- > der KDFB Dettingen am 28. Oktober um 18 Uhr einen Gottesdienst zu Ehren von Ellen Amman, der Gründerin des kath. Frauenbundes Bayern, feiern wird,
- > der Kinder-Kleiderbasar im Pfarrheim in Großwelzheim erst im nächsten Jahr stattfinden wird,
- > die erste hl. Kommunion für die diesjährigen Kommunionkinder am 11. April 2021 sein wird und die erste hl. Kommunion für die Kommunionkinder des Jahrgangs 2020/2021 auf den 25. April 2021 verlegt ist,
- > die Firmung in diesem Jahr nicht mehr stattfinden kann sondern erst im Frühsommer 2021
- > trotz Corona weiterhin Kronkorken für die Finanzierung von Krankenversicherungen für Schulkinder in Ghana gesammelt werden.
- > uns Corona auch im Herbst noch Probleme bereiten wird und daher zweifelhaft ist, ob der Pfarreinachmittag, der Martinszug oder der Begehbare Adventskalender in der bisher üblichen Art stattfinden kann.



Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, in unseren Pfarrbüros werden viele personenbezogene Daten (auch zu Ihrer Person) gespeichert und verarbeitet. Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder sind auf unserer Homepage veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden. Zusätzlich schicken wir Ihnen ein ausführliches Informationsschreiben auch gerne postalisch zu. Melden Sie sich einfach im Pfarrbüro.

Pfarrer: Dr. Krzysztof Sierpien, Luitpoldstr. 17, Tel. 4492734

Mitarbeitender Pfarrer: Dr. Aloysius Cheta Chikezie, Beethovenstr. 16, Tel. 8290908

PGR-Vorsitzender der Pfarreiengemeinschaft Klaus Ehlert, Tel. 77793

Homepage: www.pg-karlstein.de

betreut: Ursula Stenger, Tel. 5701, Email: ursulastenger@t-online.de

Caritas-Seniorentagesstätte, Am Oberborn 1, Tel. 77516

Email: info@caritas-karlstein.de

Leiterin: Evelyn Wolf

Caritas Sozialstation St. Laurentius, Eichendorffstr. 27, Tel. 5248, Fax: 994291

Das Büro ist von Montag bis Freitag von 8.00 - 13.00 Uhr besetzt.

Leiterin: Oliwia Müller

Eine-Welt-Verein (im Pfarrheim St. Peter und Paul), Tel. 991567

Öffnungszeiten: Di 15-17 Uhr, Mi 18-20 Uhr, Do 15-17 Uhr, Sa 10-12 Uhr,

Ansprechpartner: Margit Scherer-Lange

St. Peter und Paul, Dettingen

Pfarrbüro: im Pfarrheim, Schulstr. 21

1. Obergeschoss

Andrea Blam

Tel. 914 35 14, Fax 44 96 873

pfarrei.dettingen@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten: Di von 9 bis 11 Uhr und

Do von 15 bis 17 Uhr

Kontonummer der Kath. Kirchenstiftung für Dettingen:

Sparkasse AB – ALZ:

DE98 7955 0000 0240 1629 74

BIC: BYLADEM1ASA

Pfarrheim St. Peter und Paul **Tel. 991 578**

Hausmeisterin Pfarrheim St. Peter und Paul

Susanne Spielmann

Tel. 993 9636

Kath. Öffentliche Bücherei im Pfarrheim

Öffnungszeiten:

Di 15-17 Uhr, Do 15-17 Uhr,

sonntags: von 11-12 Uhr

Leiterin: Martina Pistner

Tel. 991576

Kinderkirche St. Peter und Paul

Edith Emge

Tel. 6259

Kirchenpfleger

Erich Trageser

Tel. 5951

Besuchsdienste:

Hausbesuche Pfarrbüro Dettingen

Krankenhaus Brigitte Riedl **Tel. 990099**

St. Bonifatius, Großwelzheim

Pfarrbüro, Klostergasse 2

1. Obergeschoss

Dorothe Alexander

Tel. 5192, Fax 99 41 65

pfarrei.grosswelzheim@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten: Di und Mi von 9 bis 11 Uhr

Kontonummer der Kath. Kirchenstiftung für Großwelzheim:

Sparkasse AB – ALZ:

DE24 7955 0000 0240 2301 69

BIC: BYLADEM1ASA

Pfarrheim St. Bonifatius **Tel. 77 244**

Hausverwaltung Pfarrheim St. Bonifatius

Fam. Reinfurth

Tel. 7628

Email: juergen.reinfurth@freenet.de

Katholische Jugend Großwelzheim

Almut Becker / Simon Barlovits

newsletter@kjg-welzem.de

Kindergarten Villa Kunterbunt, BerlinerStr. 12

Leiterin: Tanja Kraus

Tel. 6828

Email: kiga@villa-kunterbunt-karlstein.de

www.villa-kunterbunt-karlstein.de

Kirchenpfleger

Helmut Kaiser

Tel. 7117

Besuchsdienste:

Hausbesuche Jutta Roth **Tel.: 77205**

Krankenhaus Jutta Roth **Tel.: 77205**

Hoffnungszeichen

In diesen Tagen,
mein Gott,
schenkst Du uns
trotz allem Hoffnung.
Hoffnung
durch die Menschen,
mit den Menschen,
denn deine Liebe
ist unendlich.
Du schickst sie uns.



Denn nicht geschlossen sind in der Corona-Krise:
Die Hand, die sich für Alte und Kranke öffnet
Die Arme, die ein Kind in seiner Angst wiegen
Das Herz, das für die Notleidenden sich öffnet
Die Augen, die die Hilfsbedürftigen sehen
Der Mund, der tröstende Worte spricht
Die Ohren, die den Leidenden zuhören.

Theresia Bongarth in Pfarrbriefservice.de

Gesundheit, Hoffnung und Durchhaltevermögen

wünschen Ihnen
der Pfarrgemeinderat
der Pfarreiengemeinschaft
Kirche auf dem Weg -
Karlstein am Main
und das Pfarrbriefteam